



Neue Entwicklungen in Österreich

Sabine Haas, Gesundheit Österreich GmbH

GAIMH-Tagung, WS „Frühe Hilfen in Österreich – neue Entwicklungen und
Praxismodelle, 6. März 2014, Salzburg

(Gesundheits)Politische Relevanz



Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie:

- Ziel 4: In der frühen Kindheit das Fundament für langfristige Gesundheit legen (zentrale Maßnahme: Frühe Hilfen)

Relevanz für Rahmen-Gesundheitsziele – insbesondere

- Ziel 2: Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von der Herkunft, für alle Altersgruppen sorgen
- Ziel 6: Gesundes Aufwachsen für alle Kinder und Jugendlichen bestmöglich gestalten und unterstützen – **in Phase 2 als relevanter Maßnahmenbereich definiert**
- Ziel 9: Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern

Regierungsprogramm 2013 – 2018 – Frühe Hilfen erwähnt in Kapitel Familie und Kapitel Soziales



Was stehen wir heute (in Ö.)?

- » **Großes Interesse** an Frühen Hilfen und zunehmend einheitliches Verständnis (siehe unten)
- » **Akkordierte österreichische Definition** von Frühe Hilfen (orientiert an deutscher Definition)
- » **Idealmodell zu Frühen Hilfen** (siehe unten)
- » **Empfehlung zu Indikatoren** (in Kürze auf Website)
- » **Zunehmende Umsetzung in Praxis** (Netzwerk Familie, Modellprojekt, Pläne in Salzburg)
- » **Intersektorales Interesse bei EntscheidungsträgerInnen**
- » **Konkrete Überlegungen bezüglich breiterer Etablierung** seitens BMG und anderer AkteurInnen



Was verstehen wir unter Frühe Hilfen?

Definition: Gesamtkonzept von Interventionen (insb. Gesundheitsförderung und gezielter Frühintervention) in der frühen Kindheit, die die spezifischen Lebenslagen und Ressourcen von Familien berücksichtigt und vernetzt sind.

In der **praktischen Umsetzung** sind „Frühe Hilfen“ insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene etablierte multiprofessionelle Unterstützungssysteme mit – von einer zentralen Stelle – koordinierten Angeboten für Eltern und Kinder in der frühen Kindheit, wobei der niederschwellige Zugang von großer Relevanz ist



„Idealmodell Frühe Hilfen“

Basisangebot für alle „Familien“ („universelle Prävention“)

- » Idealerweise Erstkontakt mit Schwangeren und mehrere Hausbesuche nach Geburt in den ersten Lebensmonaten zu definierten Zeitpunkten
- » Im Sinne der Gesundheitsförderung als beschränkte Unterstützung für alle „Familien“
in Kombination mit

Regionalen Hilfen-Netzwerke („indizierte Prävention“) nach dem Modell von „Netzwerk Familie“

- » Bedarfsgerechte Unterstützung für „Familien“ in belasteten Situationen durch ein regionales Netzwerk, das vielfältigste Angebote inkludiert
- » Netzwerk-Management
- » Familienbegleitung



Was haben wir beigetragen?

Grundlagenprojekt Frühe Hilfen

- » **Zentrales Ziel:** Verbesserung der strukturellen und fachlichen Voraussetzungen für die Umsetzung von „Frühen Hilfen“ in Österreich
- » **Finanzierung:** aus den sogenannten „Vorsorgemitteln“ der 15a-Vereinbarung (Mittel des Bundesgesundheitsagentur)
- » **Auftraggeber:** BMG



Eine Maßnahme im Rahmen der österreichweiten Vorsorgestrategie.
Finanziert aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur.

- » **Durchführung:** GÖG in Kooperation mit (regionalen) Partnern
- » **Zeitraumen:** ursprünglich Dezember 2011 – Dezember 2013, nunmehr verlängert bis Ende 2014



Wem haben wir eingebunden?

Steuerungsgruppe: BMG, BMFJ, SV, ab 2014 + BMASK und BMBF

= Einbindung zentraler Entscheidungsträger/innen

Fachbeirat mit Vertretung von Bildungswissenschaften, Eltern-Kind-Zentren, Gesundheitsförderung, Gynäkologie, Hebammen, Jugendwohlfahrt/Sozialarbeit, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Kinderschutzzentren, Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, mobile Kinderkrankenpflege, Pädiatrie, Praxis Frühe Hilfen, Public Health, Sozialversicherungsbereich

= Einbindung zentraler Berufsgruppen, Praxisfelder und Wissenschaftsbereiche



Wie sind wir bisher vorgegangen? *Frühe*HILFEN

Feldanalyse in allen neun Bundesländern mit feldaktivierenden Methoden

- **Online-Erhebung** von relevanten Angeboten für die frühe Kindheit (623 ausgefüllte Online-Fragebögen);
- **Interviews** mit Praxisexpertinnen und -experten (insgesamt 114 Interviews)
- **Fokusgruppen** mit SWOT-Analyse zur Einschätzung des Potenzials für Frühe Hilfen im Bundesland

Stakeholder-WS mit EntscheidungsträgerInnen und zentralen Fachleuten auf Bundesebene (5 WS mit 43 Beteiligten)

Literaturarbeiten ins. Zielgruppenerreichung, Vernetzung, Basisangebot

Wissenstransfer: Website, News, Artikel, Veranstaltungen

Praxistransfer: Kooperation Pilotprojekt, Beratung etc.



Was ist für 2014 geplant?

- » **Arbeitsschwerpunkt „Erfahrungstransfer und Vernetzung“:**
 - Unterstützung und Beratung von sowie enge Kooperation mit regionalen Frühe Hilfen (Pilot)Projekten
 - Reflexion der Praxiserfahrungen und Erarbeitung eines Leitfadens
 - » **Arbeitsschwerpunkt „fachliche Begleitung und Wissenstransfer“:** Fachliche Begleitung (u. a. Teilnahme am internationalen Diskurs) sowie Wissenstransfers zu Frühen Hilfen im Sinne eines Kompetenzzentrums Frühe Hilfen (inkl. Website, News, Veranstaltungen)
 - » **Arbeitsschwerpunkt „strategische Verankerung“:** Unterstützung der strategischen Verankerung von Frühen Hilfen u. a. durch Bereitstellung von Unterlagen für Entscheidungsträger/innen, Information relevanter Stakeholder
- sowie Durchführung einer **Case Study zu Netzwerk Familie** im Rahmen des EU-DRIVERS-Projekts

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Kontakt

Sabine Haas

Stubenring 6

1010 Vienna, Austria

T: +43 1 515 61-160

F: +43 1 513 84 72

E: sabine.haas@goeg.at

www.goeg.at

www.fruehehilfen.at

